

The 'Night' Concert Magdeburg 2026

Protagonist:innen

Elie Wiesel, Rumäne jüdischer Herkunft später US-Amerikaner

Elie Wiesel wurde am 30. September 1928 geboren und führte ein Leben, das repräsentativ war für viele jüdische Kinder. Aufgewachsen in Sighet, einem kleinen Dorf in Rumänien, drehte sich seine Welt um Familie, Religionswissenschaft, Gemeinschaft und Gott. Doch seine Familie, sein Umfeld und sein unschuldiger Glaube wurden bei der Deportation seines Dorfes im Jahr 1944 zerstört. Wohl die bedeutendste und bekannteste Passage in der Holocaust Literatur aus seinem ersten Buch „Die Nacht“, Erinnerungen des 15-jährigen Überlebenden im Todeslager Auschwitz, zeichnet stellvertretend die Erfahrung der Juden auf: – Niemals werde ich die kleinen Gesichter der Kinder vergessen, deren Körper ich gesehen habe, wie sie sich verwandelten in Rauchsäulen, unter einem stillen blauen Himmel. Niemals werde ich diese Flammen vergessen, die meinen Glauben für immer verzehrten. – Niemals werde ich diese nächtliche Stille vergessen, die mich für alle Ewigkeit des Wunsches zu leben beraubte. Niemals werde ich jene Momente vergessen, die meinen Gott und meine Seele ermordeten und meine Träume in Staub verwandelten. – Niemals werde ich diese Dinge vergessen, auch wenn ich dazu verdammt wäre, so lange zu leben wie Gott selbst. – Niemals. Elie Wiesel widmete sein ganzes weiteres Leben der Aufgabe, nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, was den Juden im Holocaust widerfahren ist. Er überlebte die Konzentrationslager Auschwitz, Buna, Buchenwald und Gleiwitz. Elie Wiesel veröffentlichte seitdem etwa sechzig Bücher, erhielt 1986 den Friedensnobelpreis und wurde zum Vorsitzenden der „United States Presidential Commission on the Holocaust“ ernannt. Er wurde für seine außerordentlichen Leistungen mit der goldenen Ehrenmedaille des US-Kongresses ausgezeichnet. Elie Wiesels Aufgabe als Vorsitzender der Holocaust-Kommission war die Planung einer Gedenkstätte für die Opfer des Holocaust – Das Holocaust Memorial Museum der Vereinigten Staaten – in Washington, D.C. Immer an seiner engagierten Überzeugung festhaltend, dass nicht alle Opfer des Holocaust jüdisch waren, aber alle Juden Opfer des Holocaust. Elie Wiesel setzte sich in Ländern wie Südafrika, Nicaragua und in vielen weiteren Regionen der Welt für die Opfer von Unterdrückung und Gewalt sowie für das Eintreten gegen Genozide ein. Er verurteilte öffentlich den Völkermord an den Armeniern von 1915 und blieb zeitlebens ein starker Verteidiger der Menschenrechte. Elie Wiesel starb am 2. Juli 2016 im Alter von 87 Jahren in New York.

Leib Glantz, Ukrainer später US-Amerikaner

Leib Glantz war der letzte und einer der größten Kantoren des Goldenen Zeitalters der Cha 'za'nut (Kantoral-Kunst). Leib Glantz wurde 1898 in Kiew geboren. Sein Vater und seine beiden Großväter waren namhafte Kantoren mit chassidischen Hintergründen. Als junger Mann studierte Glantz Klavier an der Musikschule des renommierten ukrainischen Pianisten und Komponisten Nikolai Tutkovski und Komposition am Kiewer Musikkonservatorium unter dem Komponisten Reinhold Gliere. Im Juli 1926 verließ er Osteuropa und ging in die Vereinigten Staaten. In den USA entwickelte Glantz seine musikalischen Studien weiter. Er erhielt durch Professor Aspinol seine Gesangsausbildung, der ebenfalls Lehrer der Opernsänger Enrico Caruso und Benjamino Gigli war. Sein Tenor war von einzigartiger stimmlicher Qualität. 1929 unterschrieb er einen Plattenvertrag bei der RCA Victor Recording Company. Diese Aufnahmen führten zu Einladungen in die Vereinigten Staaten, Kanada,

Mexiko, Südamerika, West- und Osteuropa sowie nach Südafrika und Palästina. Glantz war darüber hinaus ein Gelehrter der Ursprünge der jüdischen Musik. Seine Ideen galten als neuer Weg zur Analyse und zum Verständnis der alten jüdischen Gebetsmodi/Gebetsformen der Nu'sach. Leib Glantz, seine Frau Miriam und seine beiden Söhne emigrierten 1954 nach Israel. Viele seiner denkwürdigsten Kompositionen fielen in diese Zeit seines Lebens. Insgesamt schuf Leib Glantz 216 Kompositionen kantoraler, chassidischer und israelischer Musik. Neben seiner Karriere als Kantor, trat er in führenden Tenorrollen in Opern und klassischer Musik auf. Der liturgische Mitternachtsgottesdienst Selichot, komponiert von Leib Glantz, wird von vielen Kantoren, Gelehrten und Liebhabern der jüdischen Musik als wichtigstes kantorales Werk aller Zeiten angesehen. Er wurde live aus der Tiferet Zvi Synagoge in Tel Aviv aufgenommen und die Aufnahme wurde jährlich seit 1954 weltweit von den Radiostationen Kol Yisrael und Kol Zion LaGolah gesendet. 1959 gründete Glantz das Tel Aviv Institut für jüdisch-liturgische Musik und dessen Kantoren-Akademie. Leib Glantz verstarb im Januar 1964, während er vor einem großen Publikum in Tel Aviv, Israel auf der Bühne stand. Es wurde von ihm gesagt, dass „es ihm gelungen sei, die Aura des Himmels auf die Erde zu bringen, so dass man durch seine Musik einen Abglanz von der himmlischen Sphäre Gottes erfuhr.“

Künstlerischer Leiter

Maestro Arkadi Feldman, gebürtiger Ukrainer jüdischer Herkunft mit israelischer und russischer Staatsangehörigkeit

Arkadi Feldman, Direktor und Chefdirigent des Kaliningrader Symphonieorchesters, ist weit über die Grenzen Kaliningrads im mitteleuropäischen Raum bekannt. Er wurde 1947 in der Ukraine geboren. 1966 absolvierte er die Kaliningrader Musikhochschule. Von 1966 bis 1974 studierte er am staatlichen Konservatorium Saratov. Von 1974 bis 1986 arbeitete er als Komponist an der Musikhochschule Novomoskovsk und am Dramaturgischen Theater Novomoskovsk. Arkadi Feldman gründete 1987 das Kaliningrader Symphonieorchester. Er entwickelte es zu einem bedeutenden Orchester, das regelmäßig im gesamten ost- und mitteleuropäischen Raum gastiert. Seit der Uraufführung am 27. Januar 2019 hat Maestro Arkadi Feldman die künstlerische Leitung des „The ‚Night‘ Concert“ und tritt gemeinsam mit dem Kaliningrader Symphonieorchester auf. Zu den vielfältigen von Arkadi Feldman selbst verfassten Kompositionen gehören eine Sinfonie, ein Trio, Streichquartette, Chorwerke, Romanzen, Kinderlieder, ein Konzert für Klavier und Orchester, eine musikalische Dichtung für Cello und Orchester, Präludien für Klavier sowie Musikwerke für Theater und russische Volksorchester. Sie wurden in vielen Städten Russlands – wie Novomoskovsk, Smolensk, Ivanovo, Pskov, Kaliningrad und Olsztyn – aufgeführt.

Komponist

Joseph Ness, US-Amerikaner

Joseph Ness arrangierte als Komponist und Dirigent bereits hunderte Kompositionen, sowohl aus den liturgischen als auch den klassischen Genres. Er absolvierte die Manhattan School of Music (New York) mit einem Master in Musik und Komposition und das College of Jewish Music des Jewish Theological Seminary (New York) mit einem Master in sakraler Musik. Während seiner Karriere wurde er von mehreren berühmten Orchestern und Ensembles berufen, darunter die Brooklyn Philharmonic, Los Angeles Jewish Symphony, Manchester Orchestra, American Symphony Orchestra, Chor der großen Synagoge in Jerusalem, die Gruppe für zeitgenössische Musik und das Washington Festival Orchestra.

Als Dirigent leitete Joseph Ness berühmte Meisterwerke für Chor und Orchester, beispielsweise „Das deutsche Requiem“ (Brahms), „Chorfantasie“ (Beethoven) und „Elias“ (Mendelssohn Bartholdy) sowie diverse Orchester- und Kammermusikstücke. Zu seinen Eigenkompositionen gehören unter anderem: „Jacob's Ladder“, „The Akedah“ (2005) und „Sarah and Hagar“ (Uraufführung an der University of Hartford im Jahr 2006). 2008 arrangierte und dirigierte er „Shining Through Broken Glass“ – ein ökumenisches Konzert der Erinnerung und Hoffnung – 70 Jahre nach der Reichspogromnacht. Aufgeführt wurde das Konzert in Providence, Rhode Island. Seit 1990 wirkt Joseph Ness als Oberkantor und Dirigent am Beth El Temple in West Hartford (Connecticut). Er verhalf dem Orchester und Chor unter seiner Leitung in den USA zu nationaler Anerkennung. Er komponierte für das „The 'Night' Concert Project“ die Orchesterfassung der Musik von Leib Glantz. Joseph Ness beschreibt die Herausforderung dieses Projekts als eine philosophische Abwägung. Er haderte mit der Vorstellung Musik in einem hoffnungsvollen Stil zu schaffen, die mit der Shoah in Verbindung gebracht wird.

Solist:innen

Daniel Mutlu, US-Amerikaner

Daniel Mutlu, geboren 1979, studierte am New England Conservatory of Music in Boston und am Hebrew Union College – Jewish Institute of Religion in New York City. Nach seiner Ordination im Jahr 2008 war er bis 2011 Kantor der Community Synagogue of Rye (New York) und bis 2017 Kantor der Kongregation Beth Israel in Houston. Daniel Mutlu ist mit vielen erstklassigen Symphonieorchestern, Chören und Musikensembles aufgetreten, darunter das Houston Symphony Orchestra, die Houston Grand Opera, Houston Chamber Choir, Ars Lyrica, die Houston Bach Society, Alarm Will Sound und der Park East Synagogue Choir. Er erhielt hervorragende Kritiken von der New York Times für seine Soloauftritte als Jephte in Giacomo Carissimis Oratorium „Jephte“ und in Händels „Messias“. Auf der 2013 für den Grammy Award nominierten CD des Oratoriums „Israel in Egypt“ von Georg Friedrich Händel, ist er gemeinsam mit dem Trinity Choir Wall Street, unter der Leitung von Julian Wachner zu hören. Mutlu hat mit dem Park East Synagogue Choir gesungen und bei Schabbat-Gottesdiensten und Konzerten in der AliceTully Hall, Avery Fisher Hall und im Metropolitan Opera House. 2017 wurde er als Senior Cantor an die berühmte Central Synagogue in New York berufen. Im Januar 2019 trat er bereits als Solist bei den „The 'Night' Concerts“ in Kaliningrad, Russland und Vilnius, Litauen auf. Seit der Premiere in Kaliningrad (2019), übernimmt Daniel Mutlu die führende Rolle als Tenor in den neuinterpretierten Stücken von Leib Glantz.

Helena Goldt, Berlin

Helena Goldt ist eine international wirkende russisch-deutsche Sängerin aus Kasachstan. Ihr Musikhochschulstudium und Diplom in klassischem Gesang absolvierte sie in Augsburg und Nürnberg von 2005 bis 2011. Seit 2011 lebt sie als freischaffende Künstlerin in Berlin. Helena Goldt ist seit 2015 Stipendiatin der Alfred-Toepfer-Stiftung, eine gemeinnützige Stiftung, die sich für die Förderung der europäischen Verständigung unter Wahrung der kulturellen Vielfalt engagiert. Seit 2016 ist sie regelmäßig in Russland als Solistin mit dem Kaliningrader Symphonieorchester und dem Akkordeon Ensemble – Akkordeon Concertino Band – auf Tournee. Goldts Repertoire reicht von deutsch- und russischsprachigen Schlägern, Chansons und Tango aus den 1920er/ 1930er Jahren bis in die 1970er Jahre – sowie eigenen Titeln – bis zur James Bond Performance im Kulturzentrum Radialsystem V Berlin und der Zwölfton-Oper in der Elbphilharmonie Hamburg. 2015 trat sie in der Opernproduktion

„Moses und Aaron“ von Arnold Schönberg an der Komischen Oper Berlin auf. Helena Goldt übernimmt in „The ‘Night’ Concert“ die Sopranstimme in den neuinterpretierten Stücken von Leib Glantz.

Sprecher

Stephan Wapenhans, bei Bernburg

Name: Stephan Wapenhans Beruf: Sänger/ Schauspieler Geburtsjahr: 1966 Geburtsort: Schönebeck (Magdeburg) Nationalität: Deutsch Wohnort(e): Berlin, Barby Wohnmöglichkeit: Hamburg, Wien, Zürich, Magdeburg, Größe: 175 cm Statur: schlank Augen: Graugrün Haare: dunkle Locken Führerschein: Auto, LKW, Motorrad Mutterspr. : Deutsch Fremdspr. : Englisch fl. Russisch GK., Argent. GK., Französisch GK. Dialekte: wienerisch, sächsisch, anhaltinisch, berlinerisch Sportarten : Rennkajak, Schwimmen, Snowboard Instrumente : Gitarre Tanz : Jazz, Modern, Tango Besonderes : Gesang (Chanson, Klassisch, Musical, Pop) Ausbildung : 1992-1995 Musicales Ausbildung in Hamburg 2008 Neil Semer Vocal Institute NYC 2010-2012 Studium Kulturmanagement UNI Wien seit 2009 Masterclasses Neil Semer Vocal Institute NYC

Theater Engagements (Auswahl) 1995-1996 Theater Niedernhausen (Sunset Blvd) 1996-1997 Theater Erlangen, Annaberg-Buchholz 1997 Akzent Wien 1998-2001 Vereinigte Bühnen Bozen (IT) 2004/2005 Volksoper Wien 2005 Staatstheater Braunschweig 2006 Landesbühne Hannover 2010-2013 Diverse Tourneen Gastspiel. Landgraf 2002-2012 Bühne Baden bei Wien 2013 Kleine Komödie Graz 2014 Theater Bad Hall seit 2012 Operettensommer Rüdersdorf seit 2014 Komödie am Prinzesschen. SLK

Theaterpädagogik 2011 Initiierung Pelle Musical in Wien seit 2012 Leiter Pelle Musicalcamp Rüdersdorf Produktionen u.a.: Peter Pan (Eigene Version) Dschungelbuch (Eigene Version) In 80 Minuten um die Welt Zirkus, Zirkus Rüderswood (2018) Seit 2015 Pelle Musicalcamp Salzlandkreis („Kultur macht stark“) 2017 Pelle Oderbruch mit Polnischen Jugendlichen, Flüchtlingen und Schülern aus dem Oderbruch seit 2017 Pelle Band „Die Eroberer“ Regie 2012 „Mein erstes Mal“ DSE Wien 2012 „Drei alte Schachteln“ Walter Kollo Operettens. 2013 Tournee mit Eurostudio Landgraf der Produktion „Drei alte Schachteln“ 2013 „Wie einst im Mai“ Walter Kollo Operettens. 2014 „Keine Leiche ohne Lilly“ Jack Popplewell Kulturs. Elbe-Saale 2014 „Messeschlager Gisela“ von Gerd Natschinski 2015 „Außer Kontrolle“ Ray Cooney Kultursommer 2015 „Im weißen Rössl“ Operettensommer 2016 „Hier sind Sie richtig“ Marc Camoletti Kultursommer 2016 „Die Fledermaus“ von Johann Strauss Operettensommer 2017 „Taxi, Taxi“ von Ray Cooney Kultursommer 2017 „Die Csádásfürstin“ von Emmerich Kálmán

Fernsehen : 2017 Hauptfigur Präsentation „Salzlandmuseum“ 2010 „Das Weltreich der Deutschen“ Rolle: August Bebel (HR) Regie: Sebastian Dehnhardt; ZDF; 2008 „Torpedos im Morgengrauen“ Rolle: Miklos Horthy (HR) Regie: Maria Magd. Koller ZDF/ORF/ARTE; 2007 Tatort „Das Geld des Volkes“ Rolle: Kessler(Stasi) Regie: Wolfgang Murnberger ARD/ORF; 2005 "Soko Donau" Tauchschullehrer Mike Ramski Regie: Peter Fratzscher ORF

Chöre

MDR- Rundfunkchor

Der MDR-Rundfunkchor ist der größte Chor des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und feierte 2024 sein 100-jähriges Bestehen. Weltweit gefragt, haben Dirigenten wie Herbert von Karajan, Kurt Masur, Colin Davis, Claudio Abbado, Simon Rattle, Neville Marriner, Seiji Ozawa, Lorin Maazel, Bernard Haitink, Riccardo Muti oder Daniel Barenboim dem Chor ihre Reverenz erwiesen. Regelmäßig widmen sich die

Sängerinnen und Sänger dem chorsinfonischen Repertoire gemeinsam mit dem MDR-Sinfonieorchester und dessen Chefdirigenten Dennis Russell Davies. Weitere künstlerische Partner der Saison 2024/25 sind u.a. das NDR Elbphilharmonie Orchester unter Alan Gilbert sowie Ingo Metzmacher, das Gewandhausorchester unter Andris Nelsons sowie Antonio Pappano, das Lucerne Festival Orchestra unter Riccardo Chailly, das hr-Sinfonieorchester unter Alain Altinoglu oder die Staatskapelle Weimar unter Ivan Repušić.

Dass das Ensemble nicht nur exzellenter Partner der bedeutendsten Orchester ist, beweist es mit viel beachteten A-cappella-Interpretationen. Weltliche und geistliche Musik, Ensemblesgesang sowie Chorsinfonik gehören gleichermaßen zum Repertoire, das beinahe ein Jahrtausend Musikgeschichte umspannt. Als Spezialensemble für zeitgenössische Musik haben sich die Choristinnen und Choristen zudem durch zahlreiche Ur- und Erstaufführungen einen Namen gemacht.

Seit Januar 2020 hat [Philipp Ahmann](#) in der Nachfolge von Risto Joost die künstlerische Leitung des MDR-Rundfunkchores inne. Er war dem Chor bereits als Gastdirigent verbunden und prägt das musikalische Profil des Chores u. a. mit A-cappella-Programmen, CD-Aufnahmen und digitalen Formaten. Zu seinen Vorgängern in dieser Position gehören Herbert Kegel, Gert Frischmuth und Howard Arman, der auch das überaus erfolgreiche Format der Nachtgesänge entwickelte. Zur Spielzeit 2025/26 übernimmt [Josep Vila i Casañas](#) das Amt.

Nahezu 250 Schallplatten und CDs – viele davon preisgekrönt – hat das Ensemble bisher aufgenommen. So erhielten die Sängerinnen und Sänger 2017 für die Einspielung von Max Regers Motetten op. 110 den »International Classical Music Award« und für die Aufnahme von Sergej Rachmaninows Vesper unter Leitung von Risto Joost im März 2018 den »Diapason d'Or«. 2021 erschien unter Leitung von Philipp Ahmann eine Aufnahme mit Motetten von Anton Bruckner und Michael Haydn, 2023 eine Auswahl von geistlichen Chorwerken von Felix Mendelssohn Bartholdy. Über die Europäische Rundfunkunion wie auch auf Tourneen und Gastspielen weltweit zu hören, fungiert der 2013 mit dem Europäischen Kulturpreis ausgezeichnete MDR-Rundfunkchor erfolgreich als musikalischer Botschafter Mitteldeutschlands.

Synagoralchor Hannover

Die jüdisch-liturgische Musik Europas in ihrer Blütezeit der Spätromantik, des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, prägt das Repertoire des Synagoralchores Hannover. Das Ensemble widmet sich dabei der Aufführung der [ashkenasischen](#) Tradition Mittel- und Osteuropas. Akustisch-klangliches Prädikat des Chores ist [sein homogener atmosphärisch dichter Chorklang](#). Er trägt dem sakralen Fundament seines Repertoires Rechnung und vertont zugleich das romantische Ideal der Kompositionen europäischer Synagogen-Kantoren beziehungsweise europäischer, zumeist jüdischer Komponisten synagogaler Musik.

Der Synagoralchor Hannover, sein Wirken, geht zurück auf das Jahr 2004. Ein großer Teil des heutigen Ensembles gehörte bis in das Jahr 2017 dem Europäischen Synagoralchor unter der Leitung von Andor Izsák an – ursprünglicher Name: Ensemble für synagogale Musik. Der Europäische Synagoralchor gab über die Jahre zahlreiche Konzerte im In- und Ausland, veröffentlichte mehrere CDs und eine Doppel-DVD mit synagogaler Musik. Unter anderem hatte das damalige Ensemble im Jahre 2016 auf Tournee durch Ungarn die Ehre, im Weltkulturerbe Goldener Saal der Franz Liszt Musikakademie von Budapest und in den Synagogen von Debrecen und Szeged zu konzertieren.

Der Synagokalchor Hannover in seiner heutigen semiprofessionellen Kammerchor-Besetzung (SSAATTBB) gründete sich aus seinen Mitgliedern heraus Anfang 2018. Die künstlerische Leitung (Synagogenorgel / Dirigat, Einstudierung) des Synagokalchores Hannover übernahm [Sören Sönksen](#).

Der Synagokalchor Hannover hat auf zahlreichen renommierten europäischen Festivals, darunter Musica Sacra International in Marktoberdorf und Les Sacrées Journées de Strasbourg im Elsass, mitgewirkt. Im Juli 2019 gab der Chor sein erstes Heimkonzert in Hannover, das anlässlich des 15-jährigen Jubiläums gefeiert wurde.

Norddeutscher Synagokalchor

Der Norddeutsche Synagokalchor entstand aus dem ursprünglichen Europäischen Synagokalchor. Dieser war ein in Hannover ansässiger semiprofessioneller gemischter Chor, der sich der Einstudierung und Aufführung sakraler jüdischer Musik widmete. Seit seiner Gründung im Jahr 2009 durch Prof. Andor Izsák und unter dessen Leitung hat der Chor über einhundert viel beachtete Konzerte in Deutschland und im europäischen Ausland gegeben. Zudem belegen CD-Einspielungen („200 Jahre Synagogenorgel“; „Ein Baum des Lebens“), Rundfunkdirektübertragungen und Fernsehsendungen (NDR, arte und Sat1) sein musikalisches Niveau. 2014 entstand die CD "Höre, Israel" (Live-Mitschnitt eines Konzertes mit Elli Jaffe und dem Synagokalchor in der Villa Seligmann).

Der musikalische Schwerpunkt des Chores lag bei jenen Werken, deren Noten und Tonaufzeichnungen im Dritten Reich, insbesondere während der Reichspogromnacht im November 1938, vielerorts zerstört wurden und in Vergessenheit gerieten. In den vergangenen Jahrzehnten war es vor allem dank Prof. Izsáks unermüdlichen Forschungen gelungen, verschollen geglaubtes Material aufzuspüren.

Diese synagogale Musik wieder zum Klingen zu bringen, war das Hauptanliegen des Chores, zu dessen Repertoire aber auch ältere sowie zeitgenössische Kompositionen gehörten.

Besonderer öffentlicher Beachtung erfreute sich der Chor im Januar 2012 bei der feierlichen Wiedereröffnung der restaurierten Villa Seligmann in Hannover in Anwesenheit des Bundespräsidenten. Der Chor begeisterte bei vielen Konzerten, u.a. in der Villa Seligmann, anlässlich des Domjubiläums in Hildesheim oder bei der Eröffnung des Jüdischen Festivals in Budapest.

Große Aufmerksamkeit fanden alljährlich die Gedenkveranstaltungen in der Marktkirche im November und im Januar, die an die Reichspogromnacht und die Befreiung von Auschwitz erinnerten.

Diesem Gedenken verlieh der Chor einen würdigen liturgischen Rahmen.

Im Frühjahr 2017 legte Prof. Izsák die Leitung des Chores nieder.

Der Kern des Ensembles blieb unter der Leitung von Martin Lüssenhop, der seit der Gründung die musikalische Einstudierung übernommen hatte, zusammen.

Inzwischen trägt das Ensemble den Namen Norddeutscher Synagokalchor.

Magdeburgische Philharmonie

Die Magdeburgische Philharmonie ist das Opern- und Konzertorchester der Geburtsstadt Georg Philipp Telemanns. Die Geschichte des Orchesters begann offiziell 1897 mit der Übernahme des Magdeburger Theaterorchesters in städtische Dienste. Doch schon zuvor war der Klangkörper bestimmend für das traditionsreiche Musikleben der Elbestadt und glänzte seitdem mit Uraufführungen wie z. B. von Wagners *Liebesverbot*, Lortzings *Undine*, d'Alberts *Tiefland* (in der heute üblichen Fassung) und Dinescus *Effi Briest*. Im Laufe seiner Geschichte hat das Orchester mit zahlreichen renommierten Dirigenten zusammengearbeitet, unter ihnen Richard Strauss, Hermann Abendroth, Bruno Walter und Hans Pfitzner. Generalmusikdirektoren wie Roland Wambeck, Mathias Husmann, Christian Ehwald, Gerd Schaller, Francesco Corti und Kimbo Ishii haben das künstlerische Profil des Orchesters in den letzten Jahrzehnten geprägt. Mit der Spielzeit 2019/2020 wurde mit Anna Skryleva erstmals eine Generalmusikdirektorin ans Theater Magdeburg engagiert. Neben je rund 10 Musiktheaterpremierern und Wiederaufnahmen sowie diversen Gastspielen im In- und Ausland ist die Magdeburgische Philharmonie pro Spielzeit in zehn Sinfoniekonzerten zu erleben. Das Orchester nahm in den letzten Jahren ein breites Spektrum von Werken auf CD auf, u. a. Brahms' 4. Sinfonie, Wagners *Liebesverbot*-Ouvertüre, Hermann Goetz' Klavierkonzerte mit dem Solisten Davide Cabassi, Zdeněk Fibichs Oper *Die Braut von Messina* sowie zwei Klavierkonzerte Nr. 23 und Nr. 27 von Mozart mit dem Pianisten Menahem Pressler und Dvořáks Cellokonzert mit Adolfo Gutiérrez Arenas. Internationale Aufmerksamkeit erregte zuletzt die Uraufführung von Eugen Engels Oper *Grete Minde*, die 2023 bei Orfeo als CD erschienen ist, welche 2024 den renommierten Opus-Klassik-Preis als beste Weltersteinspielung des Jahres gewann.